FEB INFORMATIONSDIENST FÜR EWIGE BILDUNG PRÄSENTIERT

Schriften zur Besserung und
Neuorganisation der Gesellschaft von

Martin Luther

An die Ratsherren aller Städte deutschen Landes, dass sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen

(Kompakte und sprachlich angepasste Fassung)

Bitte Beachten!

Dr. Martin Luther: „Wer mir hierin gehorcht, der gehorcht nicht mir, sondern der gehorcht Christus! Und wer mir hierin nicht gehorcht, der verachtet nicht mich, sondern der verachtet Christus!“

Sprachlich angepasstes Zitat aus: *An die Ratsherren aller Städte deutschen Landes, dass sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen*

Inhaltsverzeichnis von diesem Informationsträger

Werden die Menschen in den Schulen verdorben? ..... Seite 02
Wie verdummen die Menschen in den Schulen? ..... Seite 02
Lernen die Menschen, ohne etwas zu lernen? ..... Seite 03
Ist schlechte Bildungs- und Erziehungsarbeit eine Sünde? ..... Seite 03
Wie verkommt eine Gesellschaft und wie blüht sie auf? ..... Seite 04
Wer sind die Verderber der Gesellschaft? ..... Seite 04
Warum benötigen wir gute Schulen? ..... Seite 05
Wie kann man Knaben und Maidlein effektiv lehren? ..... Seite 06
Sollte man hebräisch, griechisch und Latein lernen? ..... Seite 07
Welche Bücher werden zum Lernen benötigt? ..... Seite 08

ORIGINALES & VOLLSTÄNDIGES SCHRIFTWERK

kostenlos herunterladen als MP3-Hörbuch & PDF,
online anhören auf dem Computer und Smartphone,
online ansehen als Video mit Text zum Mitlesen auf

Download-Link:
EWIGE-BILDUNG.DE/AUDIO

Auszug aus: Schriften zur Neuorganisation der Gesellschaft – An die Ratsherren aller Städte S.74-75

Werden die Menschen in den Schulen verdorben?

Wir erfahren jetzt in den deutschen Landen durch und durch, wie man an allen Orten die Schulen zergehen lässt. [...][...] Dass sich aber der böse Teufel zu dieser Sache stellt (1Petr 5,8) und solches in die fleischlichen Weltherzen eingibt (Joh 13,2 / Apg 5,3), damit die Kinder und das junge Volk verlassen werden (Spr 29,15), ist kein Wunder (Mt 18,6-7). Und wer will es ihm verdenken? Schließlich ist der Teufel der Fürst (Joh 14,30) und Gott (Mt 4,8-9 / Lk 4,5-7 / 2Kor 4,4) dieser Welt (1Joh 5,19). Daher ist es verständlich, dass er keinen Gefallen daran hat, wenn ihm seine Nester, die Klöster und geistlichen Rotten (2Kor 11,14 / 2Thess 2,4), durchs Evangelium verstört werden (1Joh 3,8), in welchen er allermeist das junge Volk verdirbt (2Tim 4,3-4 / 1Tim 4,1), [...][...] Warum sollte er es also befürworten, dass man das junge Volk recht aufziehe (Mt 13,19)? Ja, ein Narr wäre er, wenn er in seinem Reich (Eph 6,12) dabei helfen würde das aufzurichten, wodurch es aufs allergeschwindeste müsste zu Boden gehen (Mt 12,25-26). Dies geschähe, wenn er das niedliche Bisslein, die liebe Jugend, verlöre (Lk 11,21-22) [...][...]. Darum handelte der Teufel sehr weise, als die Christen ihre Kinder christlich aufzogen und lehrten. Es wollte ihm der junge Haufe zu gern entlaufen und in seinem Reiche (1Joh 5,19) ein für ihn unleidliches Reich (Kol 1,13) aufrichten. Da fuhr der Teufel zu und breitete seine Netze aus (1Petr 5,8), indem er solche Klöster, Schulen und Stände einrichtete (2Kor 11,14 / 2Thess 2,4), dass es nicht möglich war, dass ihm ein Knabe ohne Gotteswunder entlaufen sollte. Nun sieht er aber, dass seine Stricke durchs Gotteswort offenbar werden (2Kor 2,11). Daher fährt er auf die andere Seite und will nun gar nichts mehr lernen lassen. Abermals handelt er weislich, damit ihm der junge Haufe bloß bleibe, um sein Reich zu erhalten. Wenn der Teufel die Jugend hat, so wächst sie unter ihm auf und bleibt sein; [...][...] Er behält die Welt dann wohl mit Frieden inne. Denn wo ihm ein Schaden geschehen soll, der da recht beiße, der muss durchs junge Volk geschehen, das in Gottes Erkenntnis aufwächst (Eph 6,11) und Gottes Wort ausbreitet und andere lehret (Mt 28,19-20).

Auszug aus: Schriften zur Neuorganisation der Gesellschaft – An die Ratsherren aller Städte S.96-97

Wie verdummen die Menschen in den Schulen?

Anstatt rechtschaffener Bücher wurden die tollen, unnützen, schädlichen Mönchsbücher [...][...] und desgleichen Eselsmist vom Teufel eingeführt (2Tim 4,3-4). Dadurch ist nirgendwo eine geschickte Schule, Lehre oder Weise zum Studieren übriggeblieben. [...][...] Das geschah uns auch recht und damit hat Gott unsere Undankbarkeit recht vergolten, [...][...] Denn wir ließen es so fahren, als ginge es uns nichts an. So tat er wiederum und ließ anstelle der heiligen Schrift und guter Bücher den Aristoteles mit unzähligen schädlichen Büchern kommen, wodurch wir immer weiter von der Bibel weggeführt wurden (Kol 2,8). Dazu kamen die Teufelslarven, die Mönche und die Gespenster der hohen Schulen, die wir mit unmenschlichem Gut gestiftet haben. Ebenfalls kamen viele Doktoren, Prädicatores, Magistros, Pfaffen und Mönche – das sind große, grobe, fette Esel, die mit roten und braunen Baretten geschmückt sind, wie Säue mit güldenen Ketten und Perlen (Mt 23,5). Diese haben wir erhalten und auf uns geladen. Sie lehrten uns nichts Gutes, sondern machten uns nur immer blinder und toller (Mt 15,14 / 2Kor 4,3-4). Dafür fraßen sie all unser Gut und wir sammelten den Dreck und Mist ihrer unflätigen, giftigen Bücher [...][...] (2Petr 2,1-3). Solche Lehrer und Meister, die selbst nichts konnten und nichts Gutes noch Rechtes lehrten, mussten wir allezeit haben [...][...]. Wie kam es dazu? Es sind keine anderen Bücher vorhanden gewesen, außer solche tollen Mönchs- und Sophistenbücher. Was sollte daraus anders folgen, als eitle tolle Schüler und Lehrer, wie die Bücher waren, die sie lehrten (Mt 7,18)!

Auszug aus: Schriften zur Neuorganisation der Gesellschaft – An die Ratsherren aller Städte S.77,84,93

Lernen die Menschen, ohne etwas zu lernen?

Zwanzig bis vierzig Jahre hat einer gelernt und hat danach weder Lateinisch noch Deutsch gekonnt (2Tim 3,7). Ich schweige des schändlichen, lästerlichen Lebens, darin die edle Jugend so jämmerlich verderbt ist. [...][...] Denn es ist meine ernste Meinung, Bitte und Begierde, dass diese Eselsställe und Teufelsschulen entweder in den Abgrund versinken (1Tim 4,1) oder zu christlichen Schulen verwandelt werden (Eph 6,4). [...][...] Lasst uns das elende, greuliche Exempel zum Beweis und zur Warnung nehmen, dass man in den hohen Schulen und Klöstern nicht nur das Evangelium verlernt, sondern auch die lateinische und deutsche Sprache verdirbt, wodurch die elenden Leute zu lauter Bestien geworden sind, die weder Deutsch noch Lateinisch recht reden oder schreiben können und beinahe auch die natürliche Vernunft verloren haben (2Thess 2,11-12 / 2Petr 2,12). [...][...] So ist es auch nicht meine Meinung, dass man solche Schulen einrichte, wie sie bisher gewesen sind – in denen ein Knabe zwanzig oder dreißig Jahre über dem Donat und Alexander gelernt hat und dennoch nichts gelernt hat (2Tim 3,7).

Auszug aus: Schriften zur Neuorganisation der Gesellschaft – An die Ratsherren aller Städte S.78-79

Ist es eine Sünde, wenn Knaben und Maidlein nicht ordentlich gebildet und erzogen werden?

Gottes Gebot treibt durch Moses die Eltern so häufig an, dass sie die Kinder lehren sollen (Dtn 6,6-7). Daher spricht auch der 78. Psalm: „Wie hat er unsern Vätern so hoch geboten, den Kindern kundzutun und zu lehren Kindes Kind (Ps 78,5-6).“ Und das weist auch das vierte Gebot Gottes aus (Ex 20,12 / Dtn 5,16), in dem den Kindern strengster Gehorsam gegen die Eltern geboten ist, [...][...]. Und warum handeln wir Alten dann anders, anstatt wir das junge Volk behüten, lehren und aufziehen? Es ist ja nicht möglich, dass sich das tolle Volk selbst lehren und halten sollte. Darum hat sie uns Gott anvertraut (1Petr 5, 5), die wir alt und erfahren sind. Wir sollen ihnen erklären, was gut für sie ist (Dtn 6,6-7 / Spr 22,6). Wenn wir das nicht tun, wird Gott eine schwere Rechnung von uns für dieselben fordern (Hes 3,18 / Hes 33,8 / Hebr 13,17). Darum befiehlt auch Moses in Deuteronomium 32,7, indem er spricht: „Frage deinen Vater, der wird dir's sagen. Die Alten, die werden dir's zeigen.“ Wiewohl es Sünde und Schande ist, dass es mit uns dahin gekommen ist, dass wir uns erst einmal dazu reizen und uns reizen lassen müssen, bevor wir unsere Kinder und das junge Volk erziehen und ihr Bestes suchen (1Kor 10,24 / Jak 4,17). Dabei finden wir genug Exempel in der Natur und bei den Heiden, wie wir mit der Erziehung des jungen Volkes verfahren sollten. Es gibt kein Tier, das so unvernünftig ist, dass es seine Jungen nicht pflegt und lehrt, was notwendig für sie ist – ausgenommen der Vogel Strauß, von dem Gott in Hiob 39,13-16 sagt, dass er gegen seine Jungen so hart ist, als wären sie nicht sein, und seine Eier auf der Erde liegen lässt. [...][...] Da werden täglich Kinder geboren und wachsen bei uns heran. Und keiner ist da, der sich des armen jungen Volks annehme und es regiere. Da lässt man es gehen, wie es gehet. Die Klöster und Stifter sollten sich um das junge Volk kümmern. Weil sie sich jedoch nicht kümmern, sind sie eben diejenigen, von denen Christus sagt: „Wehe der Welt um der Ärgernisse willen. Wer dieser Jungen einen ärgert, die an mich glauben, dem wäre es besser, einen Mühlstein an den Hals zu hängen und ihn ins Meer zu versenken, da es am tiefsten ist (Mt 18,6)!“ Somit sind sie nur Kinderfresser und Verderber.

Auszug aus: Schriften zur Neuorganisation der Gesellschaft – An die Ratsherren aller Städte S.80-82

Wie verkommt eine Gesellschaft und wie blüht sie auf?

Wie die Strauße, verhärten sich die Eltern gegen ihre Kinder und lassen es dabei bleiben, dass sie die Eier von sich geworfen und die Kinder gezeugt haben. Mehr tun sie nicht. Dennoch sollen diese Kinder unter uns und bei uns leben. Wie kann es nun die Vernunft und die christliche Liebe ertragen, wenn Kinder ungezogen aufwachsen und den anderen Kindern Gift und Geschmeiß sind, wodurch zuletzt eine ganze Stadt verdirbt, wie es auch Sodom, Gomorra, Gaba und etlichen Städten ergangen ist (Gen 19 / Ri 19)? [...][...] Nun liegt das Gedeihen einer Stadt nicht allein darin, dass man große Schätze sammle, feste Mauern, schöne Häuser, viele Büchsen und Harnisch erzeuge (Ps 127,1 / Jes 31,1); [...][...] Sondern das dient einer Stadt zum Besten und zum allerreichsten Gedeihen, Heil und Kraft, dass sie viele feine, gelehrte, vernünftige, ehrbare und wohlgezogene Bürger hat (Spr 11,11 / Spr 29,2), [...][...]. Weil denn eine Stadt viele Leute benötigt, ist es einer Stadt größtes Gebrechen, Mangel und Klage, wenn es an Leuten fehle. So soll man nicht warten, bis sie selbst wachsen. Man wird sie auch nicht aus Steinen hauen, noch aus Holz schnitzen: [...][...]. Darum müssen wir größte Mühe und Kosten investieren, um sie selbst zu erziehen und zu machen (Spr 22,6 / Eph 6,4). Denn wer trägt die Schuld daran, dass es jetzt in allen Städten an geschickten Leuten mangelt, wenn nicht die Obrigkeit (Spr 11,14 / Röm 13,1-4)? Denn sie lässt das junge Volk so aufwachsen, wie das Holz im Wald wächst, und sieht nicht zu, wie man es lehre und erziehe. Darum ist es auch so unordentlich gewachsen, dass es zu keinem Bau, sondern nur ein unnützes Gehecke und zum Feuerwerk tüchtig ist (Mt 3,10).

Auszug aus: Wider das Papsttum zu Rom, vom Teufel gestiftet

Wer sind die Verderber der Gesellschaft?

Denn das ist unter den abgöttischen Gräueln des Papstes auch eines, dass er Sünde und Verdammnis macht, wo Gott keine haben will (Dtn 4,2 / Jes 5,20 / Mk 7,7-8), [...][...]. Die Ursache ist die. Denn er ist, wie die Juristen sagen, ein irdischer Gott. Darum muss er zur Sünde und Verdammnis machen, was der himmlische Gott für Tugend und Unschuld hält, wie es Paulus im 2. Kapitel vom 2. Thessalonicher sagt. Er spricht vom Menschen der Sünde und vom Kind der Verdammnis. Mit dem Menschen der Sünde ist auf hebräisch ein Mensch gemeint, der nicht allein in seinem Leben sündigt, sondern der durch falsche Lehre Sünde stiftet, wodurch andere mit ihm sündigen müssen (1Kö 14,16 / Mt 23,15), [...][...]. Und solche verdammten Bösewichter wollen alle Welt bereden, [...][...]. Selbst wenn wir Steine und Klötze wären, können wir sie an ihren Werken in aller Welt erkennen (Mt 7,16-20). Sie sind verlorene, verzweifelte Teufelskinder (Joh 8,44) und dazu noch tolle, grobe Esel in der Schrift. Es möchte wohl gerne jemand fluchen, dass sie der Blitz und Donner erschlüge, [...][...] und Gott ist längst zuvor gekommen und hat sie mit viel größeren Plagen gestraft, wie denn Gottes Verächter und Lästerer gestraft werden sollen (Gal 6,7 / Jud 11-13). Nämlich, dass sie in der Öffentlichkeit bei gesunder Vernunft so rasend und tollkühn geworden sind, dass sie nicht wissen, ob sie Mann oder Weib sind (Röm 1,26-27), [...][...] Sie möchten uns Christen glauben lassen, dass solche rasenden und wütenden Hermaphroditen aus Rom den heiligen Geist haben und der Christenheit oberste Häupter, Meister und Lehrer seien (2Kor 11,14-15 / 2Thess 2,4).

Warum benötigen wir gute Schulen?

Nun ist hier nicht Not zu sagen, wie das weltliche Regiment eine göttliche Ordnung und ein von Gott eingesetzter Stand ist (Röm 13,1-2 / 1Petr 2,13-14), weil ich bereits davon so viel gesagt habe, dass ich hoffe, es zweifele niemand daran. Daher ist zu thematisieren, wie man feine und geschickte Leute in dieses Regiment hineinkriege. Und hier stellen uns die Heiden ein beschämendes Zeugnis aus, weil sie vorzeiten, sonderlich die Römer und Griechen, gar nicht gewusst haben, ob das weltliche Regiment Gott gefiele oder nicht. Trotzdem haben sie mit solchem Ernst und Fleiß die jungen Knaben und Maidlein gelehrt und aufgezogen, dass sie dermaßen geschickt wurden, dass ich mich unsrer Christen schämen muss, [...][...] Dabei sollten doch gerade wir wissen, wie nötig und nützlich es ist und wie es Gott gefällt, wenn ein Fürst, Herr, Ratsmann, oder was regieren soll, gelehrt und geschickt ist, damit das weltliche Regiment christlich geführt wird (Spr 8,15-16 / Jes 32,1). [...][...] So wäre doch allein diese Ursache ausreichend, die allerbesten Schulen für Knaben und Maidlein an allen Orten aufzurichten, weil die Welt feiner und geschickter Männer und Weiber bedarf, damit sich das weltliche Regiment äußerlich halten kann. Die allerbesten Schulen werden benötigt, damit die Männer das Land und die Leute ordentlich regieren können – und damit die Frauen die Kinder gut erziehen und das Haus erhalten (Spr 31,10-31 / Tit 2,4-5). Solche Männer müssen aus Knaben werden und solche Weiber müssen aus Maidlein werden. Darum ist es zu tun, dass man Knäblein und Maidlein recht lehre und aufziehe (Spr 22,6). Nun habe ich droben gesagt, der gemeine Mann kümmert sich um die Erziehung seiner Kinder nicht. Er kann es auch nicht, er will es auch nicht, er weiß es auch nicht. Daher sollen es die Fürsten und Herren tun. Leider haben diese auf dem Schlitten zu fahren, zu trinken und in der Mummerei zu laufen. Auch sind sie beladen mit hohen, merklichen Geschäften des Kellers, der Küche und der Kammer. Obwohl sich etliche dieser Aufgabe gerne annehmen würden, müssen sie die anderen scheuen, damit sie nicht für Narren oder Ketzer gehalten werden (Spr 29,12). [...][...] Und wenn du sprichst: „Ein jeglicher soll seine Töchter und Söhne selber lehren und erziehen mit Zucht.“ Darauf antworte ich: „Ja, man sieht es wohl, wie sich's lehret und erziehet.“ Und wenn die Zucht aufs Höchste getrieben wird und wohl gerät, so kommt es nicht selten vor, dass da eine eingezwungene und ehrbare Gebärde da ist. Ansonsten bleiben sie trotzdem eitle Holzböcke, die weder hiervon noch davon etwas wissen und auch niemandem einen Rat geben noch helfen können. Wenn man sie aber in Schulen lehrte und erzöge, in denen gelehrte und züchtige Meister und Meisterinnen wären, die da Sprachen und andere Künste und Historien lehrten, da würden sie die Geschichte und Sprüche aller Welt hören. Sie würden erfahren wie es dieser Stadt, diesem Reich, diesem Fürsten, diesem Mann oder diesem Weibe gegangen wäre. Daraus könnten sie in kurzer Zeit der ganzen Welt Wesen, Leben, Rat und Anschläge, Gelingen und Ungelingen für sich erfassen – wie in einem Spiegel, aus dem sie ihre Gesinnung ableiten, um sich mit Gottesfurcht in der Welt zu orientieren (Ps 78,2-4 / 1Kor 10,11). Dazu würden sie aus den Historien witzig und klug werden, um zu erfahren, was in diesem äußerlichen Leben zu suchen und zu meiden wäre, damit sie andere nach den gewonnenen Erkenntnissen geschickt beraten und anweisen könnten (Spr 1,1-6).

Auszug aus: Schriften zur Neuorganisation der Gesellschaft – An die Ratsherren aller Städte S.77-78

Wie kann man Knaben und Maidlein effektiv lehren?

Da haben wir jetzt die feinsten, gelehrtesten jungen Gesellen und Männer, mit Sprachen und aller Kunst geziert, welche Nutzen schaffen könnten, wo man ihrer brauchen wollte, das junge Volk zu lehren. Ist es nicht offensichtlich, dass man nun einen Knaben in drei Jahren zurichten kann, damit er in seinem fünfzehnten oder achtzehnten Lebensjahr mehr kann, als bisher alle hohen Schulen und Klöster gekonnt haben? Ja, was hat man bisher in den hohen Schulen und Klöstern gelernt, als nur Esel, Klötze und Blöcke zu werden! [...][...] Aber nun hat uns Gott so reichlich begnadet und uns solche Leute in Menge gegeben, die das junge Volk fein lehren und erziehen können (Eph 4,11-12), [...]

Auszug aus: Schriften zur Neuorganisation der Gesellschaft – An die Ratsherren aller Städte S.93-94

Reichen zwei Stunden Schulunterricht am Tag?

Meine Meinung ist, dass man die Knaben des Tages ein oder zwei Stunden zu solch einer Schule gehen lasse. Nichtsdestoweniger sollten sie die andere Zeit im Hause zu schaffen haben, ein nützliches Handwerk erlernen und dazu eingesetzt werden, wozu man sie benötigt (2.Thess 3,10-12). So dass beides miteinander gehe, solange das Volk noch jung ist und warten kann. Bringen sie doch sonst zehnmal soviel Zeit mit Käulchenschießen, Ballspielen, Laufen und Rammeln zu (Eph 5,15-16)! Also kann ein Maidlein ja so viel Zeit haben, dass es des Tages eine Stunde zur Schule gehe und dennoch seines Geschäftes im Hause nachkomme (Tit 2,4-5). Verschläft es und vertanzet und verspielet es doch wohl mehr Zeit (Eph 5,15-16).

Auszug aus: Reformatorische Hauptschriften – Von des christlichen Standes Besserung S.112 & 114

Was sollten Kinder lernen?

Es sollten die Schriften aller heiligen Väter nur eine Zeit lang gelesen werden, um dadurch in die heilige Schrift hinein zu kommen (Apg 17,11). Wenn wir aber nur die Schriften der Väter lesen, dann bleiben wir in deren Schriften stecken und kommen niemals in die heilige Schrift hinein (Mk 7,8). Dadurch wären wir denen gleich, welche die Wegweiser ansehen und den Weg dennoch nimmer wandeln. Die lieben Väter haben uns mit ihren Schreiben in die heilige Schrift hineinführen wollen. Wir aber führen uns aus der heiligen Schrift heraus, wenn wir nur die Schriften der Väter lesen (Mk 7,8). So soll doch allein die heilige Schrift unser Weingarten sein, in dem wir üben und arbeiten (Ps 1,2). Vor allen Dingen sollte in den hohen und niederen Schulen die heilige Schrift und das Evangelium die vornehmste und allgemeinste Lektion sein (Dtn 6,6-9 / 2Tim 3,15-17). [...][...] Wo aber die heilige Schrift nicht regiert, da empfehle ich fürwahr, dass niemand sein Kind hintue. Denn es muss alles verderben, was nicht Gottes Wort ohne Unterlass treibt (Mt 7,26-27). Darum sehen wir auch, was für Volk wird und ist (1Kor 15,33) [...][...]. Denn die hohen Schulen sollten hochverständige Leute in der Schrift erziehen, die da Bischöfe und Pfarrer werden möchten, die wider die Ketzer und Teufel und alle Welt an der Spitze stehen (Tit 1,9). Aber wo findet man das? Ich habe große Sorge, die hohen Schulen sind große Pforten der Hölle, wenn sie nicht emsiglich die heilige Schrift üben und dem jungen Volk einprägen (Mt 15,9 / Kol 2,8).

Auflage: 1 | **Stückzahl:** 1000 | **Erstveröffentlichung:** 03.2026 | **Stand:** 03.2026
Impressum: Fabian Schechner, Lindenberger Weg 83, 13125 Berlin (vonschechner.de)

Sollte man hebräisch, griechisch und Latein lernen?

Wenn du sprichst: „Selbst wenn man Schulen benötigen würde; was nützt es, wenn man lateinische, griechische und hebräische Zungen und andere freie Künste lehrte? Schließlich können wir doch die Bibel und Gottes Wort auf Deutsch lehren. Ist uns das nicht genugsam zur Seligkeit?“ So antworte ich: [...][...] Mich wundert es aber, warum wir nicht auch einmal sagen: Was sollen uns Seide, Wein, Würze und die fremde, ausländische Ware, wenn wir doch selber Wein, Korn, Wolle, Flachs, Holz und Steine in deutschen Landen haben – und das nicht nur ausreichend zur Nahrung, sondern auch noch zur Kür und Wahl für Ehre und Schmuck! Die Künste und Sprachen, die uns ohne Schaden größerer Schmuck, Nutz, Ehre und Frommen sind, die wollen wir verachten? Dabei helfen sie uns, die heilige Schrift zu verstehen und das weltliche Regiment zu führen. Dagegen wollen wir uns wegen der ausländischen Waren schinden bis auf den Grat, obwohl sie uns weder Not noch nütze sind? Macht uns das nicht zu deutschen Narren und Bestien? Selbst wenn das Beherrschen von Fremdsprachen keinen Nutzen hätte, so sollte uns doch das reichlich erfreuen und anzünden, dass es so eine edle und feine Gabe Gottes ist, mit der wir Deutschen von Gott so reichlich und hoch über alle Länder heimgesucht und begnadet wurden. Man sieht nicht oft, dass der Teufel die Sprachen durch hohe Schulen und Klöster aufkommen ließ. Ja, sie haben allzeit aufs höchste dawider getobt und toben auch noch. Denn der Teufel roch den Braten wohl. Wo die Sprachen hervorkämen, da würde sein Reich ein Fach gewinnen, das er nicht so leicht wieder zustopfen könnte. Weil er nun nicht verhindern konnte, dass die Sprachen hervorkämen, versucht er sie unten zu halten, auf dass sie von selbst wieder vergehen und fallen sollen. Es ist ihm damit kein lieber Gast ins Haus gekommen. Darum will er ihn auf die Weise speisen, dass er nicht lange bleiben soll. Diese böse Tücke des Teufels sehen nur wenige von uns, liebe Herren. [...][...] So lieb nun wie uns das Evangelium ist, so hart lasst uns über den Sprachen halten. Denn Gott hat seine Schrift nicht umsonst in zwei Sprachen schreiben lassen. Das Alte Testament in der hebräischen Sprache und das Neue Testament in der griechischen Sprache. Diese Sprachen verachtet Gott nicht. Sondern Gott hat sie zu seinem Wort erwählt, vor allen andern Sprachen. Daher sollen auch wir dieselben Sprachen, vor allen andern Sprachen, ehren. [...][...] Deswegen nennt man die hebräische Sprache auch "heilig". Und Paulus nennt sie in Römer 1,2 die Heilige Schrift – ohne Zweifel um des heiligen Wortes Gottes willen, das darin verfasst ist. Somit soll man auch die griechische Sprache "heilig" nennen, weil dieselbe vor andern Sprachen dazu erwählt ist, dass das Neue Testament darin geschrieben ist. Aus dem Griechischen ist das neue Testament, wie aus einem Brunnen, in andere Sprachen durchs Dolmetschen geflossen und hat diese Sprachen ebenfalls geheiligt. [...][...] Also wiederum: Weil die Sprachen jetzt hervorgekommen sind, bringen sie ein solches Licht mit sich und tun solche großen Dinge, dass sich alle Welt verwundert und bekennen muss, dass wir das Evangelium fast so lauter und rein haben, wie die Apostel gehabt haben. Und es ist vollständig in seine erste Reinheit gekommen. Es ist sogar viel reiner, als es zur Zeit von Hieronymus oder Augustinus gewesen ist.

Auszug aus: Schriften zur Neuorganisation der Gesellschaft – An die Ratsherren aller Städte S.97-99

Welche Bücher werden zum Lernen benötigt?

Mein Rat ist es nicht, dass man ohne Unterschied allerlei Bücher anhäufe. Ich wollte die Wahl darunter haben, dass es nicht Not sei, aller Juristen Kommentare, aller Theologen Sententiarum und aller Philosophen Quästiones und aller Mönche Sermones zu sammeln. Ja, ich wollte solchen Mist ganz ausstoßen und mit rechtschaffenen Büchern meine Librarei versorgen und gelehrte Leute darüber zu Rat nehmen. Erstlich sollte die Heilige Schrift auf Lateinisch, Griechisch, Hebräisch und Deutsch, und ob sie noch in mehr Sprachen wäre, darin sein. Danach die besten und ältesten Ausleger, [...][...]. Danach solche Bücher, die zum Lernen der Sprachen dienen, [...][...]. Danach sollten Bücher von den freien Künsten und auch von allen andern Künsten enthalten sein. Zuletzt auch die Bücher der Rechte und Arznei; [...][...] . Die vornehmsten sollten aber die Chroniken und Historien sein, [...][...]. Denn dieselben sind wundernütz, um den Lauf der Welt zu erkennen, um zu regieren und um Gottes Wunder und Werke zu sehen (Ps 77,10-13). [...][...] Dabei sollte man achtsam sein (1Petr 5,8), weil es jetzt schon wieder anfängt, dass man immer neue und andere Bücher macht (Pred 12,12). Dadurch wird es soweit kommen, dass durch des Teufels Werk die guten Bücher, welche nun durch den Druck hervorgebracht wurden, wiederum unterdrückt werden. Dagegen werden die losen und heillosen Bücher, die von unnützen und tollen Dingen handeln, wieder alle Winkel füllen (2Tim 4,3-4). Denn das will der Teufel gewisslich bezwecken, dass man sich wieder mit eitel Catholicon, Floristen, Modernisten und dem verdammten Mönch und Sophistenmist tragen und martern müsse, wie zuvor – wodurch man wieder endlos lernt und doch nimmer nichts erlernt (2Tim 3,7).

Das heilsame Wort Gottes (Ps 107,20) in der Auslegung von Dr. Martin Luther.

MP3 / PDF herunterladen

Stärkte damals die Bibelauslegung von Dr. Martin Luther die Christenheit? Dominieren heutzutage Auslegungen, welche die Christenheit an Geist und Leib verwüsten (Apg 20,29-30 / 2Tim 4,3-4)? Falls dem so sein sollte: Ist es an der Zeit, sich Luthers Auslegung wieder zuzuwenden? Denn ist es denkbar, dass heutzutage ein vorreformatorischer Zustand erreicht ist, der sich durch Lug und Trug auszeichnet (Jer 5,30-31 / 2Petr 2,1-3)? Sollten daher die aktuellen Bibelauslegungen mit Luthers Schriftauslegung verglichen werden (Apg 17,11), um mögliche Irrtümer und Irrlehren aus der Gemeinschaft der Gläubigen zu tilgen (1Thess 5,21 / 1Joh 4,1)? Wer eine Überprüfung der damaligen und bestehenden Lehre durchführen möchte (Apg 17,11), der kann Luthers Schriften kostenlos als PDF oder MP3-Hörbuch herunterladen.

Download-Link:
EWIGE-BILDUNG.DE/AUDIO